



Intermodalverkehr weist für Newcomer hohe Einstiegshürden auf

Terminals als Kostentreiber, unkalkulierbare Zusatzgebühren: Laut der steirischen Montan Spedition ist der Endpreis oft eine „Black Box“.

Für die verladende Wirtschaft, die den Intermodalverkehr nutzen möchte, seien die Einstiegshürden in dieses Transportmodell zu hoch. Das gelte sowohl für die benötigten Betriebsmittel wie Ladeeinheiten, Terminals oder Last-Mile-Lösungen, als auch in Bezug auf eine realistische Kostenkalkulation.

Das sagte Christian Glauning, Geschäftsführer der Kapfenberger Montan Spedition, bei einem von der *Österreichischen Verkehrszeitung* und Innofreight Solutions in Bruck an der Mur organisierten Runden Tisch mit Branchenexperten zum Thema „Intermodal auf der Überholspur“.

„Weil der Intermodalverkehr ein gebrochener ist, weiß man nicht, wie man zum Endpreis kommt – vergleichbar zu einer Black Box“, zog Christian Glauning einen plakativen Vergleich. Das Problem seien unberechenbare Zusatzkosten, die oft erst Wochen später schlagend würden.

„Die Terminals sind zu einem extremen Kostentreiber geworden. Du musst für Dinge zahlen, für die du gar nicht verantwortlich bist. Gibst du den

Container zu früh ab, zahlst du. Gibst du ihn zu spät ab, zahlst du. Gibst du ihn pünktlich ab, aber dein Zug fährt nicht, zahlst du auch. Hier liegt ein gravierender Systemfehler vor“, kritisiert der Chef der Montan Spedition.

Der Kunde erwarte aber eine geschlossene Lösung – quasi ein „All-inclusive-Paket“. „Im Jahr 2026 müssen wir das hinbekommen. Denn jemand, der den Intermodalverkehr zum ersten Mal ausprobiert und enttäuscht wird, tut sich das nicht noch einmal an“, befürchtet Christian Glauning.

Die 1973 gegründete Montan Spedition vereint die Vorteile der Verkehrsträger Straße und Schiene in einem intermodalen System. Das Unternehmen mit Sitz in Kapfenberg zählt zu den Pionieren des unbegleiteten Kombinierten Verkehrs auf kontinentalen Bahnstrecken in Europa.

Herzstück des Systems ist die rund 1.400 Einheiten starke MOCO-Flotte (MONTAN CONtainer) für den Transport von losen Gütern, Metallen und Fertigwaren. Dieser Verband wird jetzt auf 1.600 Units aufgestockt.

Die Montan Spedition versteht sich als „One-Stop-Shop“ für ihre Kunden, die mehrheitlich aus den Branchen Stahl, Feuerfest, Montangüter, Primär- und Sekundärrohstoffe stammen. In Kapfenberg betreibt das Unternehmen einen eigenen KV-Terminal. 2025 wurden rund 400.000 Tonnen auf der Schiene transportiert.